

9. Ueber das Vorkommen von *Diceras arietina* in Korzetzko bei Chenciny.

Von Herrn ZEUSCHNER in Warschau.

Auf der südlichen Abdachung des devonischen Kalksteingebirges von Chenciny ist ein mächtiger oolithischer Jurakalk entwickelt, den Muschelkalk und Bunter Sandstein vom älteren Kalkstein trennen. Der gelblichweisse oolithische Jurakalk hat ein verschiedenes petrographisches Ansehen in den unteren und oberen Schichten. Die unteren bestehen hauptsächlich aus dichtem hell braungelben Kalkstein mit wenigen eingesprengten oolithischen Körnern; die oberen sind ein ausgezeichneter Oolith, wo das Bindemittel fast nicht bemerkbar (Brzegi) oder sehr unbedeutend ist, so dass es vom gelben lithographischen Kalkstein von Solenhofen nicht zu unterscheiden ist. In dem charakteristischen Oolith von Korytnice wurden schon früher die charakteristischen Formen des Kimmeridgien gefunden: *Exogyra virgula*, *E. auriformis*, *Trigonia suprajurensis*, *Pecten lamellosus*, *Holctypus speciosus*, *Hemicidaris crenularis*. In den unteren Abtheilungen dieses Kalksteins finden sich zwar viele Versteinerungen, aber gewöhnlich undeutlich erhalten; eine Ausnahme davon macht die waldige Gegend von Korzetzko bei Bolmin, unfern Podzamcze an der Schlossruine von Chenciny. Im vorigen Jahre fand ich dort im Berge Skaly mehrere Exemplare von *Diceras arietina*; zwar nur Steinkerne, aber so gut erhalten, dass die Speciesbestimmung nicht zweifelhaft ist; die auseinander stehenden Buckeln sind kegelförmig und spiral eingerollt. Mit *Diceras* zugleich findet sich ziemlich häufig eine *Nerinea* mit zwei ziemlich entfernten Fal-

ten auf der Spindel und einer auf der Seitenwand; die Species lässt sich aus den nicht vollständig erhaltenen Stücken nicht genau bestimmen. Die Schalen dieser *Nerinea* haben eine eigenthümliche Umwandlung erlitten; sie sind in einen halbdurchsichtigen, krystallinischen, braunen Kalkspath umgewandelt und haben angeschliffen ein eigenthümliches Ansehen; es scheint auch kein Nabel vorhanden zu sein.

Die untere oder *Diceras*-Schicht lässt sich westlich vom Berge Skaly bis in das Dorf Bolmin verfolgen, weniger deutlich ist sie ausgesprochen östlich, in Podzameze, Starochen-ciny, Sobkau; aber immer findet sich die petrographische Verschiedenheit des Ooliths deutlich ausgesprochen.

Der mineralogische Charakter des Kalksteins von Korzetzko ist sehr verschieden von dem mehr südlich gelegenen Coralrag von Inwald und Roczynty bei Wadawice, am westlichen Abhange der Bieskiden; es ist dies ein dichter, weisser Kalkstein, dem Spongitenkalke von Krakau sehr ähnlich ohne eine Spur von Oolithen.

Nördlich vom Korzetzkoer Berge Skaly sind zwei untere Glieder des weissen Jura deutlich entwickelt, nämlich Spongitenkalk oder weisser Jura γ und der geschichtete weisse Jura β , und dann hellbrauner thoniger Kalkstein, der an mehreren Punkten im westlichen Polen erscheint und den Kelloway-rock und Grossoolith vertritt.

Der Spongitenkalk im Berge Chorotka im Korzetzkoer Thale ist ein weisser, dichter Kalkstein mit hier und da eingeschlossenen Feuersteinknollen, in mächtige Schichten abge-sondert; er bildet die charakteristischen Felswände. Weiter nördlich, gegen das Dorf Polichne sind die langgezogenen Rücken aus weissem, geschichteten, etwas mergeligen, dichten Kalkstein β zusammengesetzt; der charakteristische *Ammonites biplex* findet sich hier und da.

Nördlich unter dem weissen Jura folgt hellbrauner mergeliger Kalkstein, der dem von Sanka bei Krakau oder Przybynow bei Czenstochawa ganz ähnlich ist. Diese Schicht ist mächtig in dem Rücken, der Korzetzko von Polichne trennt, entwickelt; nicht nur theilweise am südlichen Abhange sondern auch auf dem nördlichen, und zieht sich ins Thal herab und das langgestreckte Dorf Polichne. Obgleich dieser hell-

braune Kalkstein so bedeutend entwickelt ist, konnte ich dennoch keine Versteinerungen darin finden.

Der nördliche Abhang des Thales von Polichne ist aus grauem charakteristischen Muschelkalk zusammengesetzt; weiter tritt rother körniger Sandstein des Bunten Sandsteins auf und bedeckt den hohen Rücken des devonischen Kalksteins. In dem Dorfe Galerizze sind diese älteren Kalksteine dickschiefrig abgesondert und neigen sich gegen Nordwesten, h. 3 unter 55 Grad. Es ist dies ein eigenthümliches Gestein; im dichten, etwas mergeligen Kalkstein sind hirsekorn-grosse Körner von dunkelgrauem Kalkspath porphyrartig eingesprengt und mehr oder weniger angesammelt.

Zwischen dem devonischen Kalkstein und dem Buntsandstein ist auch keine Spur von Kohlen- oder Dyas-Formation zu finden.

Südlich vom Coralragzuge von Korzetzko und Bolmin erheben sich hellgelbe, derbe, etwas mergelige Kalksteine, auf denen weisser Oolith des Kimmeridgien ruht; an der Chaussee, die von Kielce nach Krakau führt, kann man deutlich diese Gesteine beobachten. Die oolithischen Kalksteine von Malogoszcz wechsellagern aller Wahrscheinlichkeit nach mit weissem, dichten, mergeligen Kalkstein; aber die Lagerungsverhältnisse dieser Schichten sind nicht klar ausgesprochen. Man wollte diese petrographisch verschiedenen Schichten in zwei Glieder trennen, dies ist aber gar nicht erwiesen. Ganz ähnliche oolithische Kalksteine mit *Exogyra virgula* finden sich im Städtchen Ilza, südlich von Radom; in der Schlucht nahe am Wege, der von Ilza nach Prendocin führt, wechsellagert weisser oolithischer mit derbem mergeligen Kalksteine. Dieser Durchschnitt erklärt die Umgebung von Malogoszcz. In Zuchowiec, einem $\frac{1}{4}$ Meile von Ilza entfernten Dorfe, wiederholt sich dieselbe Wechsellagerung von Oolith mit mergeligem Kalkstein, und ausserdem tritt eine neue untere Schicht hervor, nämlich brauner, feinkörniger Sandstein. Dieselben Sandsteine finden sich in Bolmin unfern Korzetzko und sind wahrscheinlich zwischen dem Kalkstein mit *Diceras* und den etwas mehr gegen Süden sich erhebenden Bergen, die wahrscheinlich die Kimmeridge-Schicht bilden, eingelagert. Der Sandstein ist zum Theil sehr mürbe, zerfällt in Sand und versandet die ganze Umge-

bung; aber es zeigen sich auch ganz feste Schichten, die ein gefrittetes Ansehen haben und in Quarzfels übergehen. Viel bedeutender sind diese braunen Sandsteine bei Malogoszcz, fast umgeben von oolithischem Kalkstein und nur gegen Süden von Kreidemergel begrenzt. Diese Sandsteine sind sehr weich, zerfallen in Sand und bedecken auf mehr als eine Meile die Kreidemergel in der Richtung des Dorfes Lassochow; in der Richtung gegen Malogoszcz werden sie fest und gehen in Quarzfels über. In dem Berge Soboniowa finden sich im Sandsteine sehr viele Muscheln, die aber zu einer näheren Bestimmung nicht geeignet sind. Der braune Sandstein von Bolmin wurde als Bunter Sandstein, der Quarzfels von Malogoszcz als silurisch bestimmt. Dieses ist offenbar ein Irrthum. Diese auf petrographische Aehnlichkeit basirte Bestimmung ist nicht haltbar. Der Bunte Sandstein, welcher so mächtig am nördlichen Abhange des devonischen Kalksteins abgelagert, ist stets roth und fest, hat nicht eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Sandstein von Bolmin; noch verschiedener sind die paläozoischen Quarzfelsen von denen von Malogoszcz. Es scheint, dass der Sandstein und Quarzfels von Bolmin und Malogoszcz eine intermediäre Schicht bilden zwischen Coralrag und Kimmeridge-Kalken. Dieses wird wohl in Zuchowiec bei Ilza bestätigt.

Auf jeder speciellen Karte der Umgebung von Chenciny wird man leicht wahrnehmen, dass mehrere Rücken von Nordwesten gegen Südosten sich erstrecken. Diese Rücken sind aus devonischem Kalk, aus rothem Sandstein und Kalkconglomerat der Buntsandsteinformation, Muschelkalk und verschiedenen Gliedern der Juraformation zusammengesetzt; die meisten Schichten der verschiedenen Formationen sind nach Süden geneigt. Südlich von Malogoszcz unmittelbar an den aufgerichteten Kimmeridge-Schichten ist Kreidemergel horizontal abgelagert, der sich fast gegen Krakau erstreckt. Diese südwestlichen Hebungen entsprechen dem siebenten Systeme von ÉLIE DE BEAUMONT oder der Erhebung des Erzgebirges, Côte d'Or, PILAS. Die weiter gegen Osten vorkommenden Rücken haben eine andere Richtung, und es scheint dies in Verbindung zu stehen mit dem Absatze von Löss. Unmittelbar bei Kielce hat sich Löss abgelagert, und diese Schicht wird

viel mächtiger gegen Osten; die hohen Quarzgebirge von Swienty Krzyr und die Rücken ohne Namen oberhalb Iwanisko und Plauta haben eine ostwestliche Richtung, und ihre Hebung ist nach dem Absatze von Löss⁹ geschehen, der alle Höhen der Quarzfelse und devonischen Kalksteine sehr dick bedeckt. Es ist dieselbe Hebung wie der hohen Tatra, des Nizne Tatry Gebirges u. s. w. und gehört zum 12. Hebungs-Systeme ÉLIE DE BEAUMONT's.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1867-1868

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Zeuschner Ludwig

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von Diccras arietina in Korzetzko bei Chenciny. 576-580](#)